

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 126. Freitag, den 3. November 1820.

Ein nicht unwichtiges Bedürfniß unserer
Stadt und des gemeinen Wesens.

(F o r t s e t z u n g.)

H) Die letzte hierbei in Betracht kommende Frage: Wo sollen zu diesen Anstalten die nöthigen Geldmittel herkommen? — steht freilich zu beantworten am wenigsten in des Verf. Vermögen. Dem gemeinen Wesen und den öffentlichen Kassen dießfalls etwas anderes, als Ausmittelung der dazu tauglichen Orte und der zur Unterweisung tauglichen Personen, dann aber als die Oberaufsicht über jene Institute zuzuweisen, fällt mir nicht ein. Sollten denn aber nicht eines Theils unter den Aeltern des niedern Bürgerstandes so Manche seyn, die sich auf ein Jahr für die Abrichtung ihrer Töchter zu diesem Berufe eben so gut einige Ausgabe gefallen lassen könnten, wie auf mehrere Jahre für ihre bei Handwerkern als Lehrlinge aufgedingten Söhne? Sie wünschen, daß ihre weiblichen Kinder in anständigem Dienste ein gutes Unterkommen und auf diesem Wege vielleicht ihre Versorgung finden möchten, weil sie nicht Mittel genug haben, sie für immer in ihrer Familie auf eigene Hand zu erhalten (und

mühselig, ja zuweilen der Gesundheit nachtheilig genug ist der Unterhalt, welchen diese da meistens bei einer durchaus sitzenden Lebensart durch Nähen, Schneidern &c. gewinnen) aber sie sind doch nicht alle so dürftig, daß sie für Ausbildung ihrer Kinder zu etwas Tüchtigem in dem Fache, von dem wir sprechen, nicht eine kurze Zeit über einige Anstrengung wachen und wohl ganz gern ihre Kinder in eine Anstalt schicken sollten, deren gewissenhafte Benützung diesem ihres ganzen künftigen Fortkommens halber zu keiner geringen Empfehlung dienen würde. Weiter nun aber: Sollten nicht unter unserm bemittelten Publikum viele diese Angelegenheit wichtig genug finden, um, vorausgesetzt, daß sie gut betathen wäre, sie gern mit einigen Geldbeiträgen zu unterstützen? Muß eine gute Pflanzschule für tüchtiges, geschicktes, wohlgezogenes Gesinde nicht alle Haushaltungen unserer Stadt, welche Gesinde brauchen, von der höchsten an bis zur niedrigsten, ganz ausnehmend interessiren? Ist sie für gemeine Ordnung und Wohlfahrt an unserm Wohnorte nicht von der größten Erheblichkeit? Eine große, meist ein halbes Hundert übersteigende Menge von fast durchaus dienstfähigen Mädchen wird jährlich nur aus unserer Armenschule entlassen, und dringend